

Junges Paris – Verklärung trifft Genuss

Die Terroranschläge in Paris am Freitag, den 13. November 2015, forderten mehr als 130 Todesopfer. Es gab viele Verletzte. Die Anschläge galten nicht Vertretern oder Institutionen des Staates, sondern Menschen in ihrer Freizeit am Freitagabend. Ziele waren das Fußballstadion, Restaurants, Cafés, Bars und eine Konzerthalle. Unter den Opfern waren vor allem junge Menschen, die von ebenso jungen Tätern getötet wurden.

Was unterschied bzw. was unterscheidet diese beiden Gruppen von jungen Erwachsenen, dass die einen zutiefst davon überzeugt sind, die anderen auf bestialische Weise hinmetzeln zu müssen?

Das französische Satire Magazin „Charlie Hebdo“, das am 7. Februar 2015 selber Anschlagziel eines angeblich islamisch motivierten Terroranschlags war, bei dem elf Personen getötet wurden, titelte nach dem Anschlag in Paris (am 18.11.2015): „Ihr habt die Waffen. Scheiß drauf, wir haben den Champagner.“

Wohl dadurch angeregt stellte Georg Diez in seinem Essay „Terror in Paris – Hedonismus und Hass“ (*von Georg Diez, Spiegel.de, 21.11.2015*) dem „Hass“ den „Hedonismus“ gegenüber.

Die „Terror-Jung-Erwachsenen“ verkörpern den Hass, mit dem in diesem Kontext blinde Ablehnung und todbringende Feindschaft gemeint ist.

Die „Feierabend-Jung-Erwachsenen“ verkörpern dabei den Hedonismus, das Streben nach persönlichem Glück durch Lust und Genuss.

Die Ebenen, die dabei gegenübergestellt werden, sind allerdings unscharf gewählt, da sie ganz unterschiedlich sind. Denn Auslöser und Konsequenz sollten getrennt voneinander betrachtet und verglichen werden. Beurteilt man die unterschiedlichen Beweggründe (Auslöser) beider Gruppen, so sollte man dem „Hedonismus“ die „Verklärung“ gegenüberstellen.

Menschen, die hedonistisch leben, bemühen sich, Schmerz und Leid zu vermeiden. Sie versuchen, ihren Bedürfnissen zu entsprechen und haben als oberste Maxime, dass sie Lust und Freude empfinden. Sie haben häufig eine an kurz- und mittelfristigen Genüssen orientierte egoistische Lebenshaltung. Die Konsequenzen eines schrankenlosen Hedonismus können egozentrischer Narzissmus, Oberflächlichkeit und Entpolitisie-

rung, Gefühllosigkeit und Gleichgültigkeit gegenüber der Ungerechtigkeit und dem Leid in der Welt sein.

Die Menschen, die auf der anderen Seite der Verklärung erliegen, tendieren dazu, die Inhalte ihrer eigenen Überzeugung beseligt als die höchste Wahrheit zu verherrlichen und ins Überirdische zu erheben. Durch die gefühlte Berufung zur Weltverbesserung, angeblich im Sinne einer höheren Macht, durch Machtfantasien und durch Größenwahn, aber auch durch angeblich paradiesische Belohnungen verlockt, sind junge Menschen mit Inbrunst dazu bereit, ihr Leben diesem scheinbar Höchsten hinzugeben. Die Konsequenz einer schrankenlosen Verklärung kann die vollkommen irregeleitete Überzeugung sein, dass alle, die ihre Überzeugung nicht zu 100 Prozent teilen, Ungläubige sind, die angeblich das Höchste ablehnen und verkennen. Durch ihren unseligen Pluralismus träten diese das Heilige und seine Gebote mit Füßen und stünden bei dessen Verbreitung im Weg. Für jeden „wahrhaft“ Gläubigen stellt das ein Auflehnen dar, das nach ihrer 100 Prozent einseitigen Schwarz-oder-Weiß-Sicht bestraft werden muss. Um „der einzigen Wahrheit“ Geltung zu verschaffen, ist man zum todbringenden Kampf auch unter Einsatz seines eigenen Lebens bereit. Der aus der Sicht der Opfer blindwütige und gnadenlose Hass ist aus der Sicht der Verklärten die tiefe, zu allem bereite Motivation zum wahren Dienst für das Höchste und das alles überragende Ziel, die Welt nach dessen Regeln zu gestalten.

Was treibt junge Menschen in solch eine unselige „Verklärung“?

Die folgenden Erklärungs-Fragmente sind eine Zusammenstellung möglicher psycho-sozialer Faktoren, die einen ganz bestimmten Menschen unter ganz bestimmten Umständen in den Terror begleiten bzw. sogar führen können, einen anderen mit ähnlichem Hintergrund aber wiederum nicht. Es gibt zahlreiche Weichen, die dafür gestellt werden müssen – durch andere, allerdings auch durch einen selber. Dafür aber, dass man die Strecke dann bis zum Ende verfolgt, dafür ist und bleibt man immer nur selber verantwortlich. Niemand darf und kann sich davon frei sprechen.

Es gibt Beispiele von Menschen, die unterwegs ausgestiegen sind bzw. eine Kehrtwende gemacht haben. Es sind beileibe nicht alle, die bis zum bitteren Ende, also bis zum sicheren Tod bzw. bis zum bestialischen Mord fortfahren. Nach den Anschlägen von Paris wurde in einer Mülltonne ein bei den Attentaten benutzter Sprengstoff-Gürtel-Typ – allerdings ohne

Zünder – gefunden. Hat hier etwa ein junger Terrorist – quasi auf der Zieleinfahrt – die „Notbremse“ gezogen und sich dann davon gemacht?

Der am 18.3.2016 in Belgien festgenommene Salah Abdeslam, klärte auf, dass dieser Sprengstoffgürtel von ihm gewesen sei. Fingerabdrücke belegen dies. Ursprünglich hätte er sich damit im Inneren des Fußballstadions in die Luft sprengen sollen. Die Terroristen waren aber nicht dorthinein gekommen. Zwei andere sprengten sich daraufhin vor dem Stadion in die Luft. Warum er den Gürtel wirklich weggeworfen hat, blieb unklar. Der belgische Anwalt Sven Mary, der nach der Festnahme von Salah Abdeslam am 18. März 2016 im Brüssler Problemviertel Molenbeek dessen Verteidigung übernommen hatte, äußerte sich nach der Überlieferung seines Mandanten nach Frankreich sehr abfällig über den davongelaufenen Attentäter von Paris. Das sei ein kleiner Vollidiot aus Molenbeek, der der Kleinkriminalität entstamme und eher Mitläufer als Anführer sei. Er habe die Intelligenz eines leeren Aschenbechers und sei von einer abgrundtiefen Leere. Abdeslam sei das perfekte Beispiel der Generation GTA (Grand Theft Auto – ein Spiel für div. Spielekonsolen mit Shooter-Elementen)), die glaube, in einem Videospiel zu leben. Seine Koran-Kenntnisse stammen aus dem Internet. Das sei für einfache Gemüter perfekt, da es das Maximum sei, was sie verstünden. *(nach: „Die Intelligenz eines leeren Aschenbechers“, Zeit.de, 27. April 2016)*

Was immer den Anwalt zu solchen Aussagen über seinen vormaligen Mandanten getrieben hat, immerhin hat sich dieser im Gegensatz zu den anderen nicht selber und andere in die Luft gesprengt.

Vier Tage nach der Festnahme von Abdeslam war es am 22.3.2016 zu den verheerenden Anschlägen auf dem Brüsseler-Flughafen und in einer U-Bahn Station gekommen. Man vermutete, dass diese Anschläge aufgrund des hohen Fahndungsdrucks von den Terroristen vorgezogen worden waren und eigentlich zu einem späteren Zeitpunkt in Frankreich hätten durchgeführt werden sollen.

Eine realistische Antwort auf die Frage nach der persönlichen Schuld, bedarf immer einer sehr komplexen Klärung und eines konkreten Abwägens der ganz unterschiedlichen individuellen und gesellschaftlichen Faktoren. Dies kann und soll in diesem Kontext nicht geschehen. Wohl aber sollen die verschiedenen Aspekte solcher Taten beleuchtet werden, um die Vorgänge besser nachvollziehen zu können, allerdings ohne eine abschließende Bewertung vorzunehmen.

Fraglos hat kein Mensch jemals das Recht, einen anderen Menschen für seine persönlichen Ziele bestialisch zu töten.

Das ist eine unumstößliche Voraussetzung für ein friedliches Zusammenleben der Menschen in der Welt und gilt ausnahmslos für jeden – auch für Staaten, die glauben anderen Staaten ihren Willen aufzuzwängen bzw. diese unterdrücken zu können.

Auf der anderen Seite ist schon lange bekannt, dass bis dahin „unauffällige Menschen“ durch entsprechende Manipulation zu Folter und Mord gebracht werden können. In diesem Zusammenhang muss u. a. an die verstörenden psychologischen Experimente von Stanley Milgram (1961, New Haven, USA) und die vielen Nachfolge-Untersuchungen zur Gehorsamsbereitschaft von „Durchschnitts-Menschen“ erinnert werden. Die erschreckende Erkenntnis dieser „Strom-Schlag-Experimente“ war, dass 65% der über eine Anzeige und gegen Entgelt angeheuerten Zufalls-Testpersonen in einem sogar nur bedingt autoritären Kontext – eben im Rahmen einer wissenschaftlichen Forschung – zu „vernichtungsähnlichen“ Handlungen, nämlich zu einem offensichtlich tödlichen Stromstoß, bewegt werden konnten, obwohl ein derartiges Tun in direktem Widerspruch zu ihrem Alltags-Gewissen stand. Die New York Times schrieb seinerzeit: „Fünfundsechzig Prozent folgen in einem Test blind dem Befehl, Schmerzen zuzufügen“.

Was aber passiert dann erst, wenn „gehirngewaschene“ Menschen über kein funktionierendes „Durchschnitts-Gewissen“ mehr verfügen, weil dieses durch einseitige Überzeugungen ersetzt wurde?

An dieser Stelle geht es weder darum, die individuelle Schuld in Frage zu stellen, noch sie plakativ und prangermäßig überzubetonen. Allerdings müssen die Begleitumstände bei einer späteren, abschließenden Bewertung durch z. B. die Justiz in angemessener Weise mitberücksichtigt werden. Das ist selbstverständlich.

Es gibt nicht nur den einen Grund, der junge Menschen zum Terror führt. Es kommt eine Vielzahl ganz unterschiedlicher Faktoren zusammen. Derartige Täter stammen z. B. nicht automatisch aus sozialen Brennpunkten. Im Gegenteil! Laut einer Studie kamen in Frankreich in den letzten Jahren sogar 67 Prozent der islamistisch radikalisierten Männer und Frauen aus der bürgerlichen Mitte der Gesellschaft. (s. „Radikalisierung junger Europäer ...“, Andreas Borcholte, *spiegel.de*, 23.11.2015)

Um ein genaueres Bild zu erhalten, müssen die ganz unterschiedlichen psychosozialen Faktoren beachtet werden. Nur so lassen sich Erkenntnisse gewinnen, die vielleicht eine sinnvolle Prävention, also das möglichst frühzeitige Gegensteuern gegen „falsche Weichenstellungen“ ermöglichen. Auch die persönlichen Fallen können aufgezeigt werden, in die man als junger Mensch hineingeraten kann. Vielleicht ist man so in der Lage, ein Abgleiten in die Szene frühzeitig zu verhindern.

Im Folgenden eine Aufzählung möglicher Faktoren:

- Kränkung und Entfremdung, Perspektivlosigkeit und Orientierungslosigkeit, fehlende Ich-Stärke und emotionale Schwäche; Akzeptanz-Defizite und Minderwertigkeitskomplexe in Phasen von Veränderungen und Übergängen sind vor allem bei jungen Menschen wichtige Gründe: z. B. in der Pubertät und der damit verbundenen Auflehnung gegen die Eltern, bei Suchtproblemen aller Art, bei Stress mit dem eigenen Partner, bei der zunehmenden Loslösung vom Elternhaus im Rahmen von Ausbildung und Beruf, bei der Trennung der Eltern oder beim Tod einer nahestehenden Person, bei Bruch, Auflösung und Verlust bisher gewohnter Strukturen und Sicherheiten.

Psychologische Untersuchungen von Rückkehrern aus dem islamischen Staat haben ergeben, dass die meisten von ihnen unter ausgeprägten Persönlichkeitsstörungen litten, vor allem aber unter Empathie-Mangel. Offen ist dabei, inwieweit diese Störungen bereits Ursache waren oder aber nachträgliche Wirkung sind.

- Möglicherweise erscheint die eigene persönliche Situation innerhalb der Gesellschaft aus unterschiedlichen Gründen als chancenlos: z. B. aufgrund einer zerrütteten Familie und fehlender Unterstützung, aufgrund einer schlechten finanziellen Situation, aufgrund nicht ausreichender Bildungs- und Berufsmöglichkeiten, aufgrund fehlender gesellschaftlicher Anerkennung und Wertschätzung angesichts unübersehbarer Bedürftigkeit, aufgrund unzureichendem Status und offensichtlicher Zugehörigkeit zu einer Minderheit. Vielleicht fühlt man sich als als Bürger dritter Klasse, als aus der Gesellschaft ausgegrenzt. Das führt zu schwer kontrollierbaren Frustrationen und Aggressionen. Ausbleibende Wertschätzung bereits in der Familie und im persönlichen Umfeld, in Kindergarten und Schule, bei Ausbildung und Arbeit vermögen unermessliche innere Defizite und einen gewaltigen inneren Druck zu erzeugen, der sich irgendwann seinen Weg bahnt. In den meisten Fällen von Radikalisierung scheint eine problemati-

sche Familien-Situation ein gewichtiges „Ausgangs-Element“ zu sein, weshalb die Familie bei dem möglichen Versuch einer Deradikalisierung eine wichtige Rolle spielen sollte.

- Möglicherweise wird aber auch die gesamt-gesellschaftliche, politische und ökonomische Situation als chancenlos erlebt: z. B. durch die Kapitalisierung aller Lebensbereiche, durch den immer größer werdenden Egoismus und die zunehmend ungerechte Verteilung, durch die massive Ungerechtigkeit in der Welt, durch die wachsende Bedrohung der Lebensgrundlagen aufgrund der Ausbeutung der Natur, durch fehlende Menschlichkeit, durch Nichtbeachtung von Religiosität und Spiritualität und durch die mit alldem verbundene Ohnmacht, daran nichts ändern zu können, weil man nichts und niemanden kennt, das bzw. der die eigenen Interessen auch nur ansatzweise wirkungsvoll vertreten kann.
- Hinzu kommt, dass man als vielleicht noch nicht wirklich reifer und mündiger Erwachsener in einer pluralistischen Welt mit einer unüberschaubaren Vielfalt und mit unzähligen Widersprüchen aufwacht. Es gibt kaum etwas, was es nicht gibt. Das intelligente Umgehen damit überfordert einen, weil man darauf nie vorbereitet wurde. In diesem Zusammenhang können die Folgen einer zuvor gesellschafts- und realitätsfremden Erziehung zum Verhängnis werden. Innerliche Zerrissenheit und Zwiespalt sind die Folge. Die drohende Vereinsamung durch die Individualisierung auf der einen Seite und die Sehnsucht nach Antworten und Klarheit auf der anderen Seite können zu einer fast zwanghaften Suche nach dem sinnvollen persönlichen Weg und nach fester Zugehörigkeit führen.
- Möglicherweise tun sich so im eigenen Leben Abgründe auf und die Bodenlosigkeit und Leere wird zum ständigen Begleiter. Der innere Druck nimmt immer weiter zu. Die Folge sind: zunehmende Offenheit gegenüber „Besserwissern“, abnehmende Kritikfähigkeit gegenüber angebotenen Welterklärungen und ein deutliches Sinken der eigenen Verführungsschwelle.
- Findet dann eine Begegnung mit falschen Freunden, mit charismatischen Predigern einer bestimmten radikalen Weltsicht, also mit unnachgiebigen „Menschenfängern“ statt, dann ist die Faszination in Bezug auf jedwede Heldenideologie fast von alleine gegeben. Auf einmal bietet sich die Möglichkeit für Sinn und Identität, für Abenteuer und Ruhm – fast so plötzlich, als hätte man einfach nur das Fernsehprogramm gewechselt. Man

bekommt die Chance geboten, nicht länger als problembeladener Mensch ohne Perspektive irgendwo alleine leben zu müssen, sondern man gehört von heute auf morgen zu einer verschworenen Elite, vor der die meisten anderen Menschen sogar Angst haben. Man erhält eine Aufgabe und hat auf einmal etwas zu sagen. Regelrechte Erweckungserlebnisse in der als neue Familie empfundene Gruppe gehen meist damit einher.

Dadurch, dass zuvor der Druck nach Zugehörigkeit immer größer geworden war, sind die meist jungen Menschen in Bezug auf die konkreten Inhalte nicht mehr besonders wählerisch. Hauptsache man ist aus seiner persönlichen Not erlöst und hat endlich Anschluss und Zugehörigkeit gefunden. Die angehenden Bandenmitglieder bzw. Terroristen übersehen in ihrem blinden Eifer oft, dass ihr neuer Weg im Grunde genommen eine Einbahnstraße ist. Ohne sein eigenes Leben massiv zu gefährden, gibt es kein Entkommen mehr aus dem System, dass Fahnenflucht häufig mit dem Tod bestraft. Die „Prediger“ der entsprechenden Gruppierungen wissen um die inneren und äußeren Nöte der jungen Menschen und tun viel dafür, sie genau in dieser Lebensphase zu erreichen und dann für ihre Ziele zu mobilisieren.

An diesem Punkt – und da sind sich viele Wissenschaftler einig – ist der ganz konkrete Inhalt der jeweiligen radikalen Ideologie eher zweitrangig und könnte im Grunde genommen ausgetauscht werden: Es können religiöse Gruppen bzw. Sekten, politische bzw. gesellschaftliche Vereinigungen, Hooligans oder andere kriminelle Gruppen, aber eben auch Terrorgruppen sein. Das Muster ist meistens sehr ähnlich. Es gibt ein Gesamtpaket an ganz einfachen, völlig einseitigen Antworten auf die vielen Fragen des Lebens – mit dem Anspruch auf geltende Wahrheit und den einzig akzeptablen Weg. Dabei bedarf es keiner tiefen und umfassenden Kenntnisse, um zu wissen, was richtig und was falsch ist. Das Denken wird einem sowieso weitgehend von anderen abgenommen. Auf diese Weise überwindet man schnell und relativ einfach die eigenen Selbstzweifel und die innere Zerrissenheit. Es bleibt nichts mehr, woran man gedanklich hängen bleibt. Die Folge sind innere Beruhigung und zeitweilig tiefe Glücksgefühle.

Der IS gilt als sehr dynamische „Jugendbewegung“ der Gegenwart, als „Gegenerzählung“ zur derzeitig vorherrschenden Gesellschaft mit großem Erfolg vor allem bei den 16 bis 29-Jährigen. Man stößt auf Elemente einer Pop-Kultur, die durch entsprechende Musik, Kleidung und durch Slogans

wie „Wir lieben den Tod mehr als das Leben“ den Totenkult zu einer Art Lifestyle hochzustilisieren versucht. Das Lebensgefühl zur Avantgarde zu gehören, zu den Helden der heutigen Zeit, wird vermittelt.

Der französische Islamismus-Experte Olivier Roy gibt zu bedenken, dass es sich im Grunde genommen um eine Art „Islamisierung der Radikalisierung“ handelt: Also Vertreter der jugendlichen Protestkultur, die – zumindest innerlich – gegen fast alles rebellieren, werden in islamismusähnliche Bahnen gelenkt und mit radikalen pseudoreligiösen einseitigen Standpunkten gespeist, um ihnen so die Motivation und die mentale Kraft zu verleihen, gegen die angeblich Ungläubigen kämpfen zu können. Nicht selten haben die Angeworbenen in ihrem bisherigen Leben mit einem religiösen Leben im Sinne des Islam nur wenig zu tun gehabt. Man könne, so der Islamexperte, im Prinzip also nicht automatisch von einer Radikalisierung der Islamisierung sprechen, also von der Radikalisierung der „Durch-und-durch-Gläubigen“, die dann zum Kämpfen bereit sind. es gibt aber offenbar beide Phänomene.

Neun von zehn angeworbenen Personen sind junge Männer. Vor allem deren unerfüllten Bedürfnisse und deren ungestillten Männlichkeits- und Gewalt-Fantasien werden bedient. Ein „Helden-Leben“ in anderen Ländern mit Statussymbolen und vor allem auch mit Frauen wird ihnen in Aussicht gestellt. Manchmal suchen derart radikalisierte Männer auch selber in sozialen Netzwerken und entsprechenden Chatrooms gezielt nach jungen Frauen, die ihnen folgen sollen. Das Leben als Ehefrau eines Märtyrers wird dabei als der zweitbeste Lebensweg nach dem Märtyrertum selbst hingestellt. Für manch eine junge Frau üben die „Krieger“ eine enorme Anziehung aus. Waffen und Macht tun ihr Übriges. Oft werden ihnen über das Internet auch wahre Gefühle und Liebe vorgetäuscht. Ein zusätzlicher Anreiz ist, dass sie sich durch die Reise in das Gebiet des islamischen Staates aus der oft strengen Bevormundung und Kontrolle ihrer Väter und Brüder zuhause befreien können, um dann angeblich in einer neuen Umgebung als anerkannte Kriegerbraut wesentlich geachteter und freier leben zu können. Das aber stellt sich oft als Illusion heraus.

Zur Wirklichkeit der männlichen Krieger gehört auch, dass sie die Frauen der Feinde in Kriegsgebieten nicht selten missbrauchen und versklaven. Die Dschihadisten sehen diese als ihr Eigentum an, über das sie nach Lust und Laune herrschen können. Die Mädchen und Frauen müssen für ihre vermeintlichen Besitzer alle nur erdenklichen Sklavendienste leisten. Für

unverheiratete IS-Krieger gilt zwar das Keuschheitsgebot, aber der Sex mit Sklavinnen ist davon ausgenommen. Die Terrororganisation hat allerdings in einem (angeblich) islamischen Rechtsgutachten festgelegt, dass diese Frauen nicht schwanger sein dürfen. So ist es inzwischen Usus, dass die Sex-Sklavinnen lückenlos mit Verhütungsmitteln versorgt werden, damit sie möglichst pausenlos missbraucht werden können.

Für viele offensichtlich minderbemittelte, auf jeden Fall chronisch unbefriedigte Männer, die scheinbar sonst nicht zum Zug kommen, wird die Vorstellung einer eigenen Sex-Sklavin sicherlich die feuchtesten Träume bedienen: nämlich unbegrenzte Macht über eine Frau, mit der man machen kann, was einem gerade beliebt. Wen wundert es da, dass Männer dafür sogar bereit sind, in den Krieg zu ziehen.

Dass bereits 2014 mehr als hundert islamische Gelehrte an den IS-Chef Abu Bakr al-Baghdadi in einem offenen Brief darauf hingewiesen haben, dass Sklaverei im Islam verboten ist und die scheinbar religiöse Begründung damit völlig haltlos ist, änderte nichts an dieser Praxis.

Haben die jungen Menschen bei den Menschenfängern erst einmal angebissen, dann versuchen sie oft aus eigenen Stücken zu 150 Prozent mit dabei zu sein, um endlich ihren ersehnten Platz einnehmen zu können – haben sie doch viel zu lange schon auf so etwas gewartet. In Bezug auf die Anerkennung ihrer eigenen Person haben sie sehr viel nachzuholen. Ab sofort wird jedwede Form von Vielfalt abgelehnt und die neue, einseitige Weltsicht gepflegt und anderen verkündet. Dabei interessiert es überhaupt nicht, dass diese jungen Menschen im Grunde genommen nur pseudoreligiös unterwegs sind und in Bezug auf die wirklichen Lehren des Islam und ein religiöses Leben in deren Sinne meist kaum über Wissen und Erfahrung verfügen. Es reicht, wenn sie die einfachen „Wahrheiten“ gelernt haben und wiedergeben können. Dabei wirken sie wie ferngesteuert und sind oft auch von Bekannten kaum noch wiederzuerkennen. Mit zunehmender Radikalisierung werden alle anderen Menschen, denen ein Leben mit all den Unterschiedlichkeiten moderner Gesellschaften gelingt, als Feinde wahrgenommen, die es zu bekämpfen gilt. Pluralismus und Demokratie gelten als Bedrohung.

Ist Hilfe möglich?

Schon in einem frühen Stadium haben Familie und Freunde im Grunde keine Chance mehr, gegen die Radikalisierung etwas zu tun. Denn wer

sich auf der anderen Seite selber bereits in der Wahrheit fühlt, für den die eigenen Überzeugungen unangreifbar an oberster Stelle stehen, der kann mit einem irregeleiteten Andersdenkenden allenfalls Mitleid, meistens aber nur Verachtung haben. Auf keinen Fall aber sind sie noch zu einer Kommunikation auf gleicher Augenhöhe bereit bzw. überhaupt noch in der Lage. Diese radikalisierten Menschen sind inzwischen so verbohrt – eine Umpolung hat längst stattgefunden –, dass sie nicht verstehen können, warum andere sie nicht verstehen. Ihrer Meinung nach werden sie nicht etwa deshalb so stark kritisiert, weil sie den Islam falsch darstellen. Im Gegenteil! Man sei deshalb so sehr gegen sie, weil sie als einzige den Islam richtig verstünden und befolgten, was aber von den meisten anderen in dieser Deutlichkeit nicht verstanden und ertragen würde – auch von vielen anderen Muslimen nicht. Für diese „völlig Abgehobenen“ besteht also keinerlei Zweifel daran, dass sie gerade deshalb so angefeindet werden, weil sie als einzige die höchste Wahrheit vertreten. Wer in seinem Denken soweit ist, der hat den gesunden Menschenverstand und jedwede Logik weit hinter sich gelassen. Dem ist nicht mehr zu helfen, solange er an seiner Prämisse festhält, dass nur seine Sicht die einzig wahre ist.

Man hätte – wenn überhaupt – nur sehr viel früher eine Chance gehabt. Man sollte also nicht darauf warten, bis sich erst das Äußere (wie z.B. Kleidung, Bartwuchs etc.) und das Verhalten (wie z.B. Besserwisserei, Uneinsichtigkeit, Bruch mit Familie und Freunden etc.) verändert. Angehörige und Freunde sollten idealerweise den inneren Druck schon weit vorher bemerken und sich Zeit für den Betroffenen nehmen. Empathie und Austausch, Wertschätzung und Liebe, wie auch das Gefühl „gebraucht zu werden“ könnten in dieser Phase wohltuende und hilfreiche Erfahrungen sein, die sich vermutlich nur schwerlich durch etwas anderes ersetzen lassen. Vielleicht sollten sich Angehörige und Freunde frühzeitig kompetenten Rat bei den entsprechenden Stellen suchen.

Sollte es einer Gesellschaft wirklich ernst damit sein, nachhaltig die Situation junger Menschen zu verbessern, was dringend notwendig wäre, da ein fehlendes intaktes soziales Umfeld und fehlende Zukunftsperspektiven mit zu den einflussreichen Ursachen zählen, müssten sich sehr viele „Komponenten“ ändern:

- Kurzfristig sollte man viel mehr Beratungsstellen mit viel mehr Geld und viel mehr Mitarbeitern einrichten. Grundsätzlich sollten junge Menschen eine ausreichende finanzielle Grundsicherung erhalten können,

wenn sie andererseits ihren eigenen Beitrag zur Aus- und Weiterbildung leisten.

- Mittelfristig sollten – durch den Staat finanziell unterstützt – von den unterschiedlichsten Trägern (z. B. von Schulen, Hochschulen, Volkshochschulen, politischen Institutionen, Kirchen, Moscheen, Sportvereinen etc.) attraktive Kurse zu den wichtigsten Psycho-sozial-Kompetenzen angeboten werden. Zum Beispiel: Demokratie-Training, Kommunikations-Training, Empathie-Training, Konflikt-Training, Training zur Förderung der Kritikfähigkeit (kritisieren und kritisiert werden), Training zur Förderung der Lernkompetenz, Intelligenz-Training (Förderung eigenständigen und vor allem vielseitigen Denkens) und vieles mehr. Der wichtige Nebeneffekt dieser inhaltlich ausgerichteten Seminare könnte der gezielt geförderte Gruppeneffekt sein.

- Langfristig sollten derartige Angebote in ein umfassendes, völlig neu zu entwickelndes Schul- und Ausbildungskonzept integriert werden. Wer wirklich Chancengleichheit will, wer sinnvoll ausgebildete, reife junge Menschen möchte, der muss die Bildung in den gesellschaftlichen Mittelpunkt stellen: hochmodern und den aktuellen Erfordernissen tatsächlich gewachsen.

Solange aber junge Menschen mit ihren Problemen alleine gelassen werden, besteht die Gefahr, dass sie in die Arme irgendwelcher Menschenfänger geraten.

Für die Mitglieder des IS geht es um das kompromisslose Leben ganz im Sinne ihrer ganz eigenen Koran-Deutung mit der islamischen „Scharia“ als oberstes Rechtssystem. Zunächst im eigenen Staat, dort wo Muslime nach ihrem Verständnis nach den Regeln des Propheten in Freiheit und Harmonie zusammenleben können; dann aber langfristig auch in Europa und in der ganzen Welt. Bis dahin verbreiten sie angeblich im Namen des Islams so viel Angst und Schrecken wie möglich in der Welt, damit sich die Abwehrhaltung und die Reaktionen der sogenannten Ungläubigen möglichst undifferenziert gegen alle Muslime in der Welt richten, auch gegen die vielen völlig Unbeteiligten. Man erhofft, auf diese Weise aus den dann zunehmend in die Defensive geratenden und am Ende bedrängten Moslems möglichst viele Anhänger für den Kampf gegen die Ungläubigen rekrutieren zu können.

Aus der Sicht des IS und der Täter von Paris hat „eine treue Gruppe die Hauptstadt der Unzucht und Laster ...“ angegriffen, so die im Internet nach den Anschlägen kursierende Botschaft des IS, der aus der Sicht der meisten Menschen zweifelsohne eine völlig lebensverachtende Philosophie verfolgt. Die selbst ernannten Hüter des angeblich Höchsten und seiner Moral mit dem klaren Auftrag, an erster Stelle den eigenen Einfluss zu stärken, sehen sich ungläubigen Fußballfans, Feierabendtrinkern und Death-Metal-Konzert-Besuchern gegenüber, deren Wert nach ihrer eigenen Überzeugung noch nicht einmal denen von Eintagsfliegen gleicht. Soweit hat sie die ideologisch basierte Entmenschlichung der angeblichen Feinde gebracht, was übrigens die Voraussetzung für die Abstumpfung gegenüber den eigenen bestialischen Taten ist.

Vielleicht hätte man nach den Anschlägen ja so texten sollen:

*Sucht nach Genuss,
Sucht nach Verklärung,
Sehnsucht nach Erfüllung.
Lasst uns die Not entschärfen,
anstatt sie weiter zu vergrößern!*

Kein Toter würde dadurch je in sein Leben zurückkehren,
keine Verletzung wäre dadurch jemals ungeschehen,
keine Schuld wäre dadurch getilgt,
aber die Erkenntnis wäre mutig und richtungsweisend
und hülfe neues Leid noch am sichersten zu verhindern.

Geopolitischer Ausblick

Neben den Einflüssen der persönlichen Situation spielen natürlich geopolitische Einflüsse eine zentrale Rolle.

Solange es in der Welt ein erhebliches Wohlstandsgefälle gibt, solange die Menschen in den armen Regionen der Welt (zurecht) davon überzeugt sind, von den reichen Staaten unterdrückt und ausgenommen zu werden,

solange ihre Sicht der Dinge und ihre Nöte kein Gehör finden und nicht berücksichtigt werden, solange sie sich in ihrem Leid ohnmächtig gefangen fühlen, solange glauben diese Menschen, sich nur mit Gewalt daraus befreien zu können. Und ihr Weg des Kampfes ist nun einmal der Terrorismus, der solange bestehen wird, solange diese Situation nicht geändert wird. Kein bewaffneter Kampf gegen den Terrorismus kann jemals nachhaltige Lösungen bringen. Die Welt kann nur dann befriedet werden, wenn weltpolitisch der Egoismus keine Chance mehr hat und die (spürbare) Kooperation möglichst vieler auf der Agenda an erster Stelle steht. Auf diese Weise lässt sich auch der notwendige Rückhalt der völlig Fehlgeleiteten und Verklärten in der Bevölkerung entscheidend schwächen, so dass sie am Ende alleine dastehen.

Wer heute in der Welt immer noch nicht teilen will, der läuft Gefahr, dazu gezwungen zu werden. Das ist die weltweite Realität 2017 – eine zugegebenermaßen schreckliche Botschaft der Terroristen, auch wenn diese selber in ihrem Wahn pseudo-religiöse Gründe anführen. Die Pervertierung des Religiösen hat seine Wurzeln in der Verzweiflung, die man gemeinsam mit aller Kraft und Intelligenz – innerlich wie äußerlich – lindern sollte.